

„Music is all our language“

Posaunenchorreise durch Afrika



In dem Zeitraum vom 6. bis zum 20. Mai 2019 fand im südlichen Afrika ein Posaunenchorprojekt mit Bläser/innen aus drei verschiedenen Ländern statt. Aus Deutschland nahm ein Projektposaunenchor mit Bläsern aus Braunschweig, Lüneburg und Göttingen teil, aus Namibia die Swakopmund Brass Band und aus Botswana eine Auswahl von Bläser/innen des Posaunenchors Ramotswa. Die teilnehmenden Bläser/innen waren zwischen 15 und 70 Jahren alt.

Die Verbindung zwischen den deutschen und afrikanischen Bläser/innen und die Idee

zu diesem gemeinsamen Projekt ist während des Auslandsvikariats der Pfarrerin Anne-Lisa Hein in den Jahren 2016 / 2017 in Namibia entstanden. Auf namibischer Seite wurde das Projekt von dem Chorleiter Friedemann Gerson Awaseb und dem Posaunenchormitglied Gerson Eichab organisiert und auf deutscher Seite von Pfarrerin Anne-Lisa Hein aus der Braunschweiger Landeskirche und einem Team von Bläsern aus Göttingen. Im Vorfeld wurden bereits Lieder ausgewählt und von allen Gruppen eingeübt.

Die deutsche Gruppe hatte Spendeninstrumente organisiert, zum Teil überholen lassen und außerdem T-Shirts mit dem Motto der Fahrt „Music is all our language“ entworfen, die für ein gemeinschaftliches Auftreten der Gruppe während der Konzerte sorgten.



Die Fahrt wurde von den Teilnehmern größtenteils privat finanziert. Darüber hinaus gab es Unterstützung vom Hannoverschen Posaunenwerk, sowie Spenden von Kirchengemeinden und Privatpersonen. So kamen neben den 15 Spendeninstrumenten rund 5000 € Geldspenden und 20 Notenständer zusammen.

Nachdem die deutsche Reisegruppe aus Frankfurt über Johannesburg an die Westküste Namibias geflogen war, gab es am ersten Abend ein erstes Zusammentreffen mit den afrikanischen Gruppen. Ein gemeinsamer Grillabend (traditioneller Braai mit afrikanischem Pap) bot den Rahmen für das Kennenlernen. Die Gruppenmitglieder kamen schnell miteinander ins Gespräch und sangen am Abend bereits gemeinsam Lieder aus der vorbereiteten Posaunenchorliteratur wie „Can you feel the Love tonight“.

Die Proben wurden von dem namibischen Chorleiter Friedemann Gerson Awaseb geleitet. Da er neben Afrikaans und Damara auch fließend Deutsch und Englisch spricht, stellte die Verständigung während der Probenarbeit kein Problem dar.

Das Einblasen vor den Proben wurde während der gesamten Tour von ausgebildeten Chorleitern der deutschen Gruppe übernommen, um gegenseitig musikalische Übungen auszutauschen.

Innerhalb von vier Tagen wurde aus der vorbereiteten Literatur ein Konzertprogramm mit 18 Stücken eingeübt und zusammengestellt, das schließlich am Freitag den 10. Mai in der Primary School in Swakopmund uraufgeführt wurde. Nach einem etwas holprigen Start in der ersten Probe, zeigte sich schnell, dass die Stücke von allen Seiten gut vorbereitet worden waren. So fanden die verschiedenen Chöre sehr leicht zusammen und bildeten einen vollen Sound.

Zwischen den Proben unternahm die Gruppe gemeinsame Freizeitaktivitäten. So gab es eine gemeinsame Fahrt nach Walvis Bay, wo die Gruppe eine Katamaranfahrt unternahm (die durch ein Gemeindeglied der DELK finanziell unterstützt wurde), sie besuchte einen Kindergarten in dem Township Kuisebmond und veranstaltete gemeinsame Grillabende. Die Gruppe wuchs besonders, auch durch die gemeinsame Probenarbeit, schnell eng zusammen.



Als ein großes Problem erwies sich, dass die Teilnehmer aus Botswana, die von ihrer Kirche zugesagte Unterstützung, nicht erhielten. Aufgrund ihrer finanziellen Lage konnten sie auch keinen Eigenbeitrag zur Fahrt zusteuern. Dank der deutschen Spendengelder und zusätzlicher privater Unterstützung war es aber trotzdem möglich, dass sie wie geplant an der Fahrt teilnehmen konnten.

Den Abschluss der ersten Woche in Swakopmund bildete ein gemeinsamer Gottesdienst. Für die Namibier und Botswaner war es besonders spannend eine deutschsprachige Taufe mitzuerleben.



Mit einem 16-Sitzer Kleinbus und zwei Autos fuhr die Gruppe gemeinsam in die namibische Hauptstadt Windhoek. Hier wurde das zweite Konzert gespielt.

Leider musste die Gruppe lange am Grenzübergang warten, da die Ausreise der minderjährigen Posaunenchormitglieder ein Problem darstellte. Das für den Abend angedachte Konzert sollte daher verschoben werden. Nach einer langen Busfahrt kam die Gruppe in Maun (Botswana) am späten Abend an. Entgegen aller Erwartungen war die Nachricht, dass das Konzert abgesagt werden musste, jedoch nicht bis zu den Konzertbesuchern vorgedrungen. Diese warteten bereits seit über zwei Stunden in der Kirche und vertrieben sich die Zeit mit Gospelgesängen. Von der Ausdauer beeindruckt und durch die Gesänge euphorisiert spielte die Gruppe kurzerhand doch das volle Konzertprogramm.



Da Maun am Okavango Delta liegt, wo es viele wilde Tiere gibt unternahm die Gruppe eine Safaritour durch das Moremi Game Reserve.

In der Trockenzeit sammeln sich viele Tiere aus der Steppe Botswanas im Okavango Delta an den verbliebenen Wasserlöchern. Es gab eine Fülle von Wildtieren, wie Giraffen, Zebras, Antilopen, Elefanten und sogar Löwen zu sichten. Überraschender Weise erzählten einige Namibier, dass sie bei der Safaritour das erste Mal in ihrem Leben Elefanten und Löwen gesehen hätten.

Die finanziellen, kulturellen und sprachlichen Unterschiede führten mitunter zu kleinen Missverständnissen und Unstimmigkeiten, doch das gemeinsame Musizieren und der gemeinsame Glaube verbanden die Mitglieder untereinander und halfen auch schwierige Situationen durchzustehen.

Als Zeichen dafür wurden an einem Punkt der Reise Kettenanhänger mit dem EPiD-Zeichen (EPiD = Evangelische Posaunenchor in Deutschland), das ein Kreuz verbunden mit einer Posaune darstellt, an alle Gruppenmitglieder verteilt. Viele hängten ihrem Gegenüber den Anhänger verbunden mit einem Segensspruch um.

Das letzte Konzert wurde in Ramotswa, in der Nähe von Gaborone (Botswana) gespielt. Dies ist die Heimat der Botswanischen Bläser aus dem Projekt. Die Stimmung war genial. Die Euphorie der Konzertbesucher übertrug sich auf alle Leute im Saal.

Am Sonntag begleite die Gruppe einen Gottesdienst der ELCB. Friedemann Gerson Awaseb leitete den Posaunenchor und Pfarrerin Anne-Lisa Hein hielt die Predigt. Nach drei Stunden Gottesdienst mit vielen verschiedenen Vokalchören, dem Posaunenchor aus Ramotswa und den musikalischen Beiträgen unserer Gruppe, gab es einen emotionalen Abschied von der namibischen Gruppe. In den zwei Wochen der Partnerschaft gab es so viele gemeinsame Erinnerungen, Anekdoten und Freundschaften, die entstanden sind.



Wir haben auf der Posaunenchorreise viele verschiedene spannende Erfahrungen gemacht. Die Kulturen haben unterschiedliche Einstellungen im Bezug auf Zeit, auf Respekt vor dem Alter und auf den Umgang zwischen Männern und Frauen. Zwei Wochen so eng miteinander zu leben und voneinander abhängig zu sein war nicht immer einfach. Doch gerade in Krisensituationen ist die Gruppe sehr eng zusammengewachsen. Es sind viele Freundschaften entstanden und durch eine gemeinsame WhatsApp-Gruppe gibt es weiterhin einen guten Austausch zwischen den Bläser/innen der unterschiedlichen Länder. Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender, die diesen einmaligen musikalischen und kulturellen Austausch ermöglicht haben!